**Offener Brief der Betriebsratsvorsitzenden der Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek**

Den 1. Mai, als den Tag der Arbeit, zum Anlass nehmend, bringen wir in Erinnerung, dass für die ausgegliederten Bundesmuseen und die österreichische Nationalbibliothek, ausgenommen dem KHM-Museumsverband, seit der Ausgliederung im Jahr 2000, bis heute, kein Kollektivvertrag verhandelt werden konnte.

Nicht nur bei der Basisabgeltung der „Bundesmuseen" wird gespart, sondern auch bei den beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich ohne öffentliche Evaluierung immer willkürlicher werdenden Gehaltssystemen ausgeliefert sehen. Sämtlichen Regierungsbeteiligten, seit der ehemaligen Bundesministerin Elisabeth Gehrer (ÖVP) bis zum heutigen Regierungsteam, waren die 2500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Bundesmuseen" nicht wichtig genug, um sich die Vorschläge der Betriebsräte anzuhören und sich für die Anliegen der Belegschaften einzusetzen.

Die im Gesetz als zuständige Gewerkschaft (GÖD) hat es in den letzten 18 Jahren nicht zu Wege gebracht, alle sozialpartnerschaftlich für Kollektivvertragsverhandlungen definierten Verhandlungspartner an einen Tisch zu bringen. Kanzleramtsminister Thomas Drozda veranlasste ein berücksichtigungswertes „Weißbuch-Bundesmuseen", das im Sommer 2017 mit der rot-schwarzen Koalition unterging. Unser Versuch, nach der Wahl im Oktober 2017 mit allen im Parlament vertretenen KulturSprecherInnen ins Gespräch zu kommen, scheiterte; lediglich Wolfgang Zinggl von der Liste Pilz, gibt uns bei unserem Anliegen das Gefühl gehört und verstanden zu werden! Seine Eingaben und Anträge im Kulturausschuss beweisen sein ernsthaftes Engagement zu diesem Thema.

Für österreichische Medien und deren Kulturjournalisten dienen die „Bundesmuseen" vorwiegend zur Event- und Wohlfühlberichterstattung.

Auch Norbert Schnedl, seines Zeichens Vorsitzender und Nachfolger von Fritz Neugebauer, scheut die Konfrontation mit der derzeitigen Regierung bzw. scheint lediglich seine „Schäfchen" ins Trockene bringen zu wollen, da die derzeitige Regierung mit den alt eingesessenen Funktionsmonopolisten wenig am Hut hat.

Wir, die Betriebsratsvorsitzenden der Österreichischen Bundesmuseen und der österreichischen Nationalbibliothek, fordern daher umgehend den Beginn von Verhandlungen mit den Regierungsverantwortlichen und eine konstruktive Thematisierung des von uns erarbeiteten und bereits vorgelegten Kollektivvertragsentwurfs.

Die Betriebsratsvorsitzenden der
Albertina, Martin Graf
Galerie Belvedere, Evelyne Fritsch
MUMOK, Dagmar Steyrer
MAK, Michael Müller
Österreichische Nationalbibliothek, Beate Neunteufel-Zechner
TMW, Christina Waraschitz